

# Caritas

## Gottesdienst-Impuls Muttertag

12.05.2024 – 7. Sonntag der Osterzeit

L: 1 Joh 4,11-16

Ev: Joh 17,6a. 11b-19

**„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“**

### Einleitung<sup>1</sup>

Heute ist Muttertag: Vielleicht haben viele Mütter unter uns diesen Tag bereits mit einem Frühstück, netten Gedichten, einem Strauß Blumen oder selbstgemachten Geschenken beginnen dürfen. Es ist ein Tag, an dem vor allem die Kinder „Danke“ sagen. Danke für all das, was Mama jeden Tag tut: Essen vorbereiten, Wäsche waschen, den Wohnraum sauber halten, Pflaster auf aufgeschlagene Knie kleben und bei den Hausaufgaben helfen. Diese Dinge sind natürlich nur ein kleiner Ausschnitt von all dem, was Mütter in unseren Familien und dadurch in der Gesellschaft beitragen. Nach wie vor leisten Frauen mehr unbezahlte Sorge-Arbeit als Männer, selbst dann, wenn sie mehr Stunden pro Woche erwerbstätig sind als ihr Partner. Dieses Ungleichgewicht hat leider auch finanzielle Konsequenzen: Frauen haben weniger Chancen in Berufen aufzusteigen und niedrigere Pensionen. „Armut ist weiblich“ wird oft von Hilfsorganisationen wie auch der Caritas gerufen. Besonders tragisch ist die Tatsache auch immer dann, wenn auch noch Kinder im Spiel sind, die mit ihren Müttern unter der finanziellen Not leiden. Statistiken zeigen: „Ein-Eltern-Haushalte – dies sind vorwiegend alleinerziehende Frauen mit ihren Kindern – verzeichnen die höchste Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung.“<sup>2</sup> Mit der heutigen Kollekte möchten wir Familien helfen, die finanziell benachteiligt sind. Darüber hinaus kommt die Hilfe auch Familien zugute, die durch Krankheit oder andere Gründe Unterstützung brauchen. In den Kyrie-Rufen bitten wir Gott um sein Erbarmen.

### Kyrie

Manchmal sehen wir nicht, wie viel Not in unserer Gesellschaft ist. Herr, erbarme dich unser.

Manchmal sehen wir nicht, wie viel Liebe unter uns Menschen ist. Christus, erbarme dich unser.

Manchmal sehen wir nicht, dass wir zusammenhalten müssen. Herr, erbarme dich unser

---

<sup>1</sup> Vgl. zu den Fakten: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/zeitverwendung> [Zugriff 12.3.2024]

<sup>2</sup> [https://www.statistik.at/fileadmin/pages/364/Infotext\\_GenderStatistik\\_Armuts\\_und\\_Ausgrenzungsgefaehrung.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/364/Infotext_GenderStatistik_Armuts_und_Ausgrenzungsgefaehrung.pdf)

# Caritas

## Impuls zum Evangelium

Wir hörten im Evangelium von Jesus, der für die Menschen, die ihn begleiten, betet. Besonders spürbar wird die Sorge, dass er nun nicht mehr bei ihnen sein kann und die Hoffnung, dass sie in der Welt auch ohne ihn gut zurechtkommen. Das Gefühl, sich um jemanden zu sorgen, oder gar sich Sorgen um jemanden zu machen, wenn man einmal nicht für sie oder ihn da sein kann, ist sicher niemanden fremd. Gerade wenn es um Menschen geht, um die wir uns besonders kümmern und die wir besonders lieben z.B. die eigenen Kinder oder Enkelkinder. Sorgen, dass ihnen etwas passieren könnte, wenn sie das Haus ohne uns verlassen. Sorgen, dass sie keine Freund:innen finden, wenn sie in die neue Schule kommen. Sorgen, wenn sie krank sind, sich verletzen oder traurig sind und wir nichts tun können. Diese und viele weitere Befürchtungen begleiten uns, wenn wir jemanden lieben.

Vielleicht beruhigt es uns ein wenig, dass sogar Jesus in dieser Situation – also mit großer Sorge um seine Liebsten – zu Gott gebetet hat und nicht souverän über seine Angst um sie gestanden hat. Jesus lässt Gottes Liebe in der Welt spürbar werden. Diese Liebe, die nicht zuletzt auch durch die Sorgen ausgedrückt wird, soll auch uns aufrufen, einander zu lieben. In Gottes Liebe zu bleiben.

Lieben und Sorgen hat darüber hinaus auch in einer anderen Dimension miteinander zu tun. Wir sorgen uns nicht nur um Menschen, die wir lieben, sondern wir sorgen auch für unsere Liebsten. Liebe geht also auch einher mit Fürsorge, Sorgearbeit, Care-Arbeit. Am heutigen Muttertag soll der Begriff „Sorge“ also auch in dieser Funktion benannt werden. Ohne Sorgearbeit geht es nicht. Sie ist die Basis unserer Gesellschaft, sie ist das Essenziellste in unserem eigenen Leben. Wir alle waren als Kinder, zum Teil sind wir es gerade in dem Moment und vielleicht werden wir es durch Alter oder Krankheit wieder sein, auf die Fürsorge anderer angewiesen. Ein Dienst an unseren Mitmenschen, der aus Liebe motiviert ist. Doch das rechtfertigt nicht, wie oft die Sorgearbeit in unserer Gesellschaft übersehen, zu wenig geschätzt oder kleingeredet wird. Gerade Frauen, insbesondere Mütter, leisten viele Stunden unbezahlte Arbeit – aus Liebe und leider oft um den Preis, dass sie selbst in die Armut schlittern. Und Liebe darf nicht existenzbedrohend werden. Hier gibt es in unserer Gesellschaft noch viel zu tun. Hier braucht es ein starkes Miteinander, dass nicht zulässt, dass Liebe zum Nachteil wird.

Die Caritas hat immer wieder mit Müttern zu tun, die von ihren Sorgen berichten. Denn gerade Alleinerzieherinnen haben zusätzliche Sorgen: Kann ich gesundes Essen für meine Kinder kaufen? Oder Schulsachen? Werden wir es warm haben im Winter? Ihre Sorgen sind natürlich nicht nur finanzieller Natur. Oft mangelt es auch an Zeit, die sie aufgrund der Doppelbelastung von Beruf und Familie streng einteilen müssen oder Mütter berichten von eigenen Erkrankungen, die sich auch auf ihre Kinder auswirken. Genau für jene Menschen können Sie in der heutigen Kollekte spenden. So helfen Sie, dass die Mütter und ihre Kinder mit ihren Sorgen nicht allein gelassen werden.

Die Caritas sieht aber auch die Auswirkungen der unbezahlten Sorgearbeit, die Frauen in die Armut treibt. Das mangelnde Bewusstsein für diese wichtige Säule unserer Gesellschaft wird an den geringen Pensionen von Frauen und der vielfachen Überlastung von pflegenden Angehörigen besonders deutlich. Es braucht daher mehr als Geld, um darauf zu reagieren. Es braucht ein starkes Miteinander, eine sorgende Gemeinschaft. Es braucht Liebe, die über die Familie hinausgeht und uns alle als Menschen verbindet. Eine Liebe, die niemals zum Nachteil wird.

# Caritas

## Fürbitten

Guter Gott, der du uns Vater und Mutter bist: Wir vertrauen dir unsere Bitten für uns und unsere Mitmenschen an.

- 1.) Wir bitten dich für alle Mamas, dass sie nicht nur heute einen Tag der Dankbarkeit und Liebe erleben.  
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- 2.) Wir bitten für alle Menschen, insbesondere Familien, die in Not sind oder Sorgen haben, in Not zu geraten.  
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- 3.) Wir bitten dich für alle, die für andere da sind, Sorge tragen und helfen, wenn sie gebraucht werden.  
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- 4.) Wir bitten dich für alle Kinder, die ohne Mama aufwachsen, dass sie spüren dürfen, dass sie geliebt und begleitet sind.  
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- 5.) Wir bitten für unsere Pfarrgemeinde, damit sie als sorgetragende Gemeinschaft zusammenwächst und Solidarität spürbar werden kann.  
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- 6.) Wir bitten für all jene, die bereits verstorben sind, dass sie deine große Liebe schauen.  
A: Wir bitten dich, erhöere uns.

Du bist die Liebe und in dieser Liebe wollen wir bleiben. Wir loben dich und wir preisen dich jetzt und in Ewigkeit.

## Segen

Gottes Liebe sei mit dir.  
Sie halte dich fest an der Hand.  
Sie helfe dir auf, wenn du einmal fällst.  
Sie umarme dich, wenn du dich einsam fühlst.

Gottes Fürsorge sei mit dir.  
Sie zeige dir, dass du besonders bist.  
Sie mache Mut, wo kein Ausweg scheint.  
Sie behüte dich vor allem Bösen.

Gottes Segen sei mit dir.  
Er sei dein Beschützer auf dem Weg.  
Er sei deine Kraft in schwerer Zeit.  
Trage ihn in die Welt und zu deinen Nächsten.

So segne Euch...

**Weitere Informationen:** <https://www.caritas-tirol.at/hilfe-angebote/pfarrgemeinde-caritas/pfarrservice>

**Impulse zum Gottesdienst:** Caritas der Diözese Innsbruck, Evelyn Gollenz MEd